

Redaktion und Expedition:
Reißgasse Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige Garnanzzeige 12 S.
Inseraten-Aufträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnementspreis
mit beiden Beilagen
ganj. loco: 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Deponom“:
gj. 80, h. 40, vj. 20 h
weniger. 1 Jhr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

52. Nummer.

Bistritz, den 23. Dezember 1906.

XXXV. Jahrgang.

Weihnachten 1906.

Gibt es wohl ein bedeutsameres, inhaltsreicheres Wort unter uns Christen? Uns will scheinen, als gebe es im Sprachschatz aller Nationen und aller Zeiten kein zweites Wort von so tiefer Bedeutung. Dem Christen ist es der Inbegriff heiß ersehnter Erfüllung auf die Erlösung der Menschheit. Auch der Zweifler findet in diesem alljährlich wiederkehrenden Feiertage ein Fest der Familienfreude, an welchem strahlende Kinderaugen die Eltern beglücken. Dem Christen gilt das Wort: „Jesus Christus heute und morgen“ als Wahlspruch; dem Zweifler ist es ein leerer Schall. Und doch stimmen am Ende alle in den Frohsing:

„Welt ging verloren,
Christ ward geboren,
Freue dich, freue dich, o Christenheit!“

Ueber Bethleem strahlte einst der Stern, welcher die Weisen aus dem Morgenlande zu der Weihnachtsskrippe leitete.

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

Das war der Gesang der himmlischen Scharen über dem kleinen Städtchen, von welchem ein Licht ausstrahlen sollte für die ganze Welt.

„Friede auf Erden“

ist das weitere Wort. Der Friede, dessen Sinnbild noch heute die Palmen sind, hat sich von dort her ausgebreitet über die Menschen und Länder, welche seinem Einzuge offen standen.

Im Norden fehlen die Palmen, ihre Wedel haben sich in Tannenzweige verwandelt, lichtertragende Tannenzweige. — Da erglänzt der Weihnachtsbaum in Palast und Hütte, um Christi Geburt zu verkünden, die Glocken tönen:

„Stille Nacht, heilige Nacht!“

Und von der Kanzel ruft uns das Wort des Priesters zu:

„Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volke widerfahren wird.“

Der Eindruck dieser Worte ist und bleibt für Jung und Alt stets ein freundlicher Willkommengruß. Diese biblischen Worte sind die gnadenbringende Weihnachtsverkündigung für alle diejenigen, welche sich nach Erlösung aus der Not der Seele sehnen.

Von der christlichen Liebe wird im Tagestreiben so viel geredet und zu sehen ist davon so äußerst wenig. Am Weihnachtsfeste tritt sie aber sichtbar in Erscheinung. Und das ist für jeden Christen ein erhebendes, befehlendes Gefühl, denn

„Was für die Blumen das Himmelsblau,
„Was für die Erde der frische Tau,
„Das ist für die Menschen die Liebe!“

Ein fröhliches, seliges Weihnachtsfest wünschen wir unseren geschätzten Lesern in der Nähe und Ferne.

Einladung zur Bezugsbestellung.

Mit dieser Nummer schließt die Bistritzer Wochenchrift ihren fünfundsiebzigsten Jahrgang ab und wir ersuchen die Freunde und Gönner derselben, den Bezug dieses Blattes möglichst bald zu erneuern. Was die Wochenchrift leistet und welche Tendenzen sie verfolgt, wissen die geschätzten Leser derselben recht gut. Nicht hohe Politik treibt sie, da dieses eine unfruchtbare Beschäftigung ist und nicht in kleinen Provinzstädten gemacht werden kann, sondern sie befaßt sich nur mit öffentlichen Fragen und Angelegenheiten dieser Stadt und des Komitates, vermittelt den Ortsämtern die im Amtsblatt erscheinenden Verordnungen in deutscher und romanischer Sprache und konzentriert ihre Kraft und Wirksamkeit vornehmlich auf das Gebiet des Obstbaues und der Landwirtschaft überhaupt, zu welchem Zwecke sie den „Oekonom“ als Beilage führt.

Die Förderung des Erwerbes und Wohlstandes dünkt uns die wichtigste Aufgabe zu sein, die sich ein kleines Provinzblatt stellen kann. In dieser teuren Zeit muß jedermann darauf sehen und trachten, wie und wodurch er seinen Lebensunterhalt sichern kann. Und in dieser Richtung steht bei uns gegenwärtig unter allen Zweigen der Landwirtschaft der Obstbau obenan. Wenn er auch nicht jedes Jahr eine gleich gute und ergiebige Obsternte abwirft, so hat sich der rationelle Betrieb des Obstbaues in den letzten Jahrzehnten bei uns für Stadt- und Landbewohner doch zu der lohnendsten landwirtschaftlichen Beschäftigung herausgebildet. Und wer für die weitere Entwicklung des Obstbaues, namentlich für die Bekämpfung der Schädlinge, bei uns tätig ist, der macht sich um die Förderung des Wohlstandes hochverdient. Der Obstbau kann aber bei uns ganz besonders dadurch gefördert werden, daß man die Obstbauer mit den Mitteln bekämpft, durch welche die schädlichen Raupen abgewehrt und die das Obst und die Bäume so sehr schädigende Fleckenkrankheit (Zusieladium) bekämpft werden kann. Die Wochenchrift bringt in dieser Richtung stets das Beste. Aus verschiedenen reichsdeutschen und österreichischen Fachblättern sammelt sie alles, was in dieser Richtung wichtig und von Bedeutung ist und teilt es immer

ihren Lesern mit. Wer also einiges Interesse an diesem lohnendsten und wichtigsten Erwerbszweig hat, der greife zu und bestelle die Wochenchrift.

Aber auch in Bezug auf Unterhaltung bietet die Wochenchrift in ihrer illustrierten Beilage und in ihrem Feuilletonraum viel Schönes und Interessantes, so daß Jung und Alt in jeder Nummer einen passenden Lesestoff finden.

Doch wir schließen mit unseren empfehlenden Ausfahrungen, da ein Blatt, das fünfundsiebzig Jahre bestanden hat, nicht Ursache hat, sich übermäßig eindringlich zu empfehlen.

Bestellungen werden in der Buchhandlung Carl W. Schell am Marktplatz und beim Herausgeber Reißgasse Nr. 14 entgegen genommen.

Die Bistritzer Wochenchrift kostet vierteljährlich:

mit beiden Beilagen ins Haus gestellt	2 K 40 h
ohne Oekonom	2 K 20 h
mit Postzustellung und beiden Beilagen	2 K 50 h
ohne Zustellung mit Oekonom	2 K 20 h
ohne Zustellung und ohne Oekonom	2 K — h

Die Administration.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 50.

8591. Beschluß über die Gehaltsergänzung der Komitatsbeamten.

9182. Die Gemeindefürsorge sind sofort herzustellen.

mit Eis zu füllen und ist darüber bis 1. Februar zu berichten.

9132. Wochenschrift über die abzuschreibende Wegsteuer.

9089. Schmidt Anton, Schauspieler aus Baja, sammelt unberechtigt Almosen.

9131. Die Sonntagsruhe ist auch am Stefanstage einzuhalten. An diesem Tage sind Jahres- und Wochenmärkte auch dann nicht gestattet, wenn der Stefanstag auf einen Sonntag fällt.

8738. Verzeichnis über die tauglichen Hengste dieses Komitates.

Lufacs Moses, Verwaltungspraktikant im Heidenborfer Bezirke, ist zum Honorar-Stuhlrichter ernannt worden.

2912. Auf der Buzinalstraße Aljohalagsfalva—Treppen wird der Bau der Brücke Nr. 15 am 28. Dezember l. J. vormittag 9 Uhr beim Jaader Oberstuhlrichteramt übergeben. Anrufspreis 1568 Kronen 99 Heller. Badium 5 Prozent.

FEUILLETON.

Beim Advokaten.

Von Max Heuers.

Nachdruck verboten.

Zwischen dem Kaufmann Kasimir Wurm und dem Gastwirt Florian Brand war eine bitterböse Fehde entbrannt, und zwar aus einer weiblichen Ursache: die beiden Ehefrauen waren aneinander geraten, wie dies ja hin und wieder vorkommt, und da die eine wie die andere einen beträchtlichen Einfluß auf ihre „schlechtere“ Hälfte ausübte, wurden auch Wurm und Brand geschworene Feinde.

An einem Sonntagabend geschah das Entsetzliche: Kasimir Wurm ging an dem Wirtsgarten Florian Brands vorbei. Der eine lachte höhnisch, der andere brummte zornig, der eine sagte etwas, der andere antwortete darauf. Unerwartet fiel das Wort „Spitzbube“ und gleich darauf klappte es: Florian Brand hatte dem Kasimir Wurm seine fünf Finger an dessen Wange so stürmisch gelegt, daß fünf rote Flecke zurückblieben.

Ein großer Haufen Neugieriger hatte sich um beide angeammelt, und ehe fünf Minuten vergangen waren, wußten auch die beiden „besseren“ Hälften der Streittheile, was geschehen war.

Nun blieb den Wissfertigen keine Wahl mehr; sie mußten die Sache vor dem Rudi (Richter) ausmachen. Wenn sie selbst auch darauf verzichtet hätten, — die Familienehre war empfindlich verletzt worden, und das erheischte Sühne. Jede der beiden Frauen war natürlich in tiefstem Herzen davon überzeugt, daß über den andern Teil die gerechte Strafe hereinbrechen würde, während objektiver Veranlagte meinten, beide hätten gleichviel Schuld. Der eine hatte sich zu der ersten gröblichen Beleidigung, der andere, hierdurch gereizt, zu einer Tätlichkeit hinreißend lassen.

„Es gab keine Gerechtigkeit mehr auf der Welt, wenn der Wurm nicht mindestens vier Wochen eingesperrt wird,“ erzählte Frau Brand den Nachbarinnen.

„Geschieht ihm ganz recht, dem Brand,“ behauptete ihrerseits Frau Wurm, „wenn er drei Monate ins Loch muß.“

Es galt nun, sich zunächst die Hilfe eines tüchtigen Anwaltes zu sichern, denn beide, Wurm und Brand, waren zwar gewaltige Redner am Bierisch, aber sobald sie nur daran dachten, daß sie vor den Schranken des Gerichtes ihre vorgebliche „Unschuld“ beweisen und begründen sollten, begannen sie heftig mit den Zähnen zu klappern.

In dem Ort war der Anwaltsstand durch zwei Exemplare vertreten. Von diesen beiden Advokaten kam nur der eine in Betracht, denn sobald der eine geredet hatte, war die Sache schon erledigt: sein Klient hatte gewonnen. Der andere Anwalt hätte lieber etwas anderes werden sollen, er hatte seinen Beruf verfehlt. Der eine aber, Dr. Fleitner, hatte eine Verebbarkeit, die aus Wunderbare grenzte. Er selbst war klein und ein wenig stark verwachsen, aber wenn er zu sprechen, zu phantasieren und zu rasen anfing, dann war er von prächtiger Entschlossenheit und riß alle mit sich fort, die Großen und Kleinen, die Alten und Jungen, die Dicken und Dünnen.

Und noch eine Eigenschaft besaß Dr. Fleitner, die hervorgehoben zu werden verdient, obwohl sie nicht zu den schönen und rühmlichen gehörte. Die Macht des Geldes übte einen mächtigen Zauber auf ihn aus. Je erhabener er plaidieren sollte, desto reichlicher mußte er honoriert werden.

Das wußten beide Streittheile. Und deshalb lief schon am Morgen nach der Schandtat Brand zu Dr. Fleitner, trug ihm den Fall vor und forderte ihn auf seine Vertretung zu übernehmen. Gleichzeitig deponierte er die Summe von 500 Mark bei ihm. Er habe sie von einem Bekannten, fügte er mit listigem Augenzwinkern und wolle das Geld bis nach dem Prozeß zur Aufbewahrung geben. Der Advokat solle um Himmelswillen nichts Schlechtes dabei denken, es sei wirklich nur ein Depot, nichts anderes. Und wieder zwinkerte er mit

den Augen. Und da er doch noch etwas ängstlich war, trotz dieser Einleitung, fragte er:

„Und nicht wahr, Herr Doktor, wenn ich etwa vor Gericht gefragt werde, ob ich Ihnen für einen guten Ausgang des Prozesses etwas Extratragendes versprochen oder gegeben habe, — denn dem Kerl, dem Wurm, ist alles zuzutrauen, — dann kann ich ruhig „Nein“ sagen?“

Dr. Fleitner lächelte verständnisvoll.

„Das können Sie getroßt, bester Herr Brand.“

Brand zögerte noch etwas.

„Um,“ meinte er, „aber wenn's etwa auf einen Eid ankäme? Könnte ich es auch beedigen?“

Der Advokat lachte jetzt mit vollem Gesicht.

„Wer wird denn gar so ängstlich sein? Natürlich können Sie es beedigen. Damit sie aber ganz sicher sind und nicht etwa in Ihrer übertriebenen Gewissenhaftigkeit etwas Unfluges sagen und dadurch unserer Sache schaden, werde ich Ihnen einen Schein ausstellen, auf dem ich schwarz auf weiß bestätige, daß ich das Geld von Ihnen als Depot erhalten habe. Sind Sie nun zufrieden?“

Brand war überglücklich.

„Es geht eben nichts über so einen studierten Herrn,“ rief er. „Natürlich hat der Schein trotzdem —“

„Pst!“ machte Dr. Fleitner, „Pst! Reden Sie kein Wort. Denken Sie daran, daß Sie unter Umständen dafür einstehen müssen —“

Brand winkte ab.

„Ist schon recht,“ lachte er, „wir verstehen uns. Uebrigens, wie wird wohl der Prozeß ausgehen?“

Dr. Fleitner fertigte den Schein aus, dann schloß er die 500 Mark in den Geldschrank ein, zog den Schlüssel ab und schob ihn in die Tasche. Jetzt erst sagte er:

„Wissen Sie, lieber Freund, in solchen Fällen hat eben der Gewonnen, der die kleinste Geldstrafe bekommt und den kleinsten Teil der Gerichtskosten tragen muß. Das nennt man vor Gericht: den moralischen Sieg erringen. Verstehen Sie mich?“

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

Kurrentierungen.

9101. Zidor Anna wegen Spitalkosten. 9130. Zavecsmil Klara wegen Zuständigkeit. 3403. Fritzmann Johann, Bäckerlehrling, ist von Nasod verschwunden. 1210. In Szalva ist ein Ochsenkalb, weiß, 1 1/2-jährig, aufgefangen worden. Viehheuchen siehe Amtsblatt.

Nr. 51.

9335. Verordnung über Apothekervorschriften und Preisliste für einzelne Heilmittel. 17. Verzeichnis über die bei der jüngst abgehaltenen Kälberausstellung erfolgten Prämierungen. Die Komitatsversammlung hält am 28. Dezember vormittags 10 Uhr eine außerordentliche Sitzung. 2275. Die Gemeinde Kleinrebra verpachtet am 31. Dezember 10 Uhr vormittags ihr Jagdrecht auf 6 Jahre. Ausrufspreis 5 Kronen. 163. Dem Alexander Kordosch aus Oláh-Szentgyörgy sind vom dortigen Hattert 3 Stück Pferde verloren gegangen u. zw. eine 18jähr. schwarze Stute mit Satteldeck, ein 3jähr. schwarzes Walachfüllen mit grauem Schweif, ein 1jähr. schwarzes Hengstfüllen. Viehheuchen siehe Amtsblatt.

Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 50.

8591. Hotărirea preste mărirea salarielor oficianților comitatensă. 9182. Ghietăriile comunale sunt îndată a se pune în stare și a se umplea cu ghiată și până în 1 Faur 1907 e a se da știre despre această. 9132 Prescrierea preste dare de drum, care se va scrie în jos. 9089. Schmidt Anton, actor din Baja, adună neindreptăți milari. Repaosul de Duminecă e și în ziua de István Király a se întreținea. In ziua această nu e permis ținerea de țerguri săptămânale sau anuală, nici atunci când ziua numită cade pe o Duminecă. 8738 Consemnarea armăsarilor destoinici a comitatului nostru. Lucács Moses, practicant de administrațiune în cercul Besineului a fost denumit de pretor onorar. 2912. Pe drumul vicinal Alsóbalázfalva—Terpiu se edă în licitațiune facerea podului nr. 15. Licitațiune în 28 Decembre a. c. 9 ore a. m. în oficiului pretorului al Iadului. Prețul srigării 1568 cor. 99. fil. Vadiul 5 percente.

Curentări.

9191. Zidor Anna pentru spese de cură. 9130. Zavecsmil Klara pentru competiță. 3403. Fritzmann Lajos, invătăcel de covrigar din Năsed a dispărut. 1210. In Salva s'a prins un vitel, bou, alb. Bole de vite vezi foia oficiósă.

Nr. 51.

9335. Ordinațiunea preste prescrierile farmacistilor și lista de preturi preste singuraticile leacuri. 17. Consemnarea despre viteii premați la espesia ținută de curënd. Congregațiunea comitatensă ține în 28 l. c. 10 ora a. m. o sedință extraordinară. 2275. Comuna Rebrisoara esarëndeză în 31 l. c. 10 ore a. m. dreptul ei de venat pe timp de 6 ani. Prețul srigării 5 cor. 163. Lui Kordos Alexander din Oláh-Szentgyörgy i-s'au perdat 3 cai, o iapă neagră, 18 ani, semn de șea, un mânz castrat, 3 ani, cōda sură, și un mânz negru, 1 ani. Bole de vite vedi foia oficiósă.

Tagesnachrichten.

Eine außerordentliche Komitats-Kongregation findet Freitag, den 28. Dezember statt, in welcher 104 Gegenstände verhandelt werden sollen.

Kommunitätsföszung. Heute Sonntag, den 23. Dezember, vormittags 1/2 11 Uhr, findet eine Kommunitätsföszung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beeidigung des neugewählten zweiten städtischen Tierarztes. 2. Antrag auf Vergrößerung der Bürgermeisterwahl bis zur allgemeinen Beamten-Restaurations. 3. Wizegepansauftrag betreffend Ergänzung des Kommunitätsbeschlusses über den Jahresvorschlag pro 1907. 4. Zuschrift der hiesigen kgl. ung. Finanzdirektion in Angelegenheit des zu erbauenden Finanzdirektionsgebäudes. 5. Beschluß der Gemeinde Oberneudorf in Angelegenheit der Erwerbung des Quellengebietes für die Wasserleitung. 6. Wizegepansauftrag und Antrag bezüglich Uebernahme der Kommunitätsstraßen-Durchfahrtsrechte zur Erhaltung durch die Stadt. 7. Gesuch der Firma Neuschloß um Verlängerung der Schlag- und Ausfuhrfrist aus dem Nubentaler Holzschlag. 8. Kongregationsbeschlüß bezüglich einer Restforderung des Unternehmers für die Franz Josef-Kaserne und diesbezügliches Ansuchen. 9. Unterstützungsgefuche. 10. Antrag in Angelegenheit der zur Zustandhaltung durch die Stadt übernommenen Reichsstraßendurchfahrtsrechte. 11. Ansuchen des gewissenen Magistratsdieners Martin Kreutner um eine Belohnung. 12. Vizitationsprotokolle zur Hintangabe der städtischen Arbeiten und Lieferungen für 1907.

Pfarrerabdanfung. Aus Großshogen geht uns schriftlich eine Nachricht zu, die uns unglaublich erscheint und die wir deshalb nur mit Vorbehalt aufnehmen. Es wird berichtet: „Pfarrer Friedrich Jakt aus Großshogen hat am 19. d. M. sein Amt gekündigt und ist die Kündigung vom Presbyterium angenommen worden.“

Zwei Pfarrerwahlen an einem Tage. Donnerstags, den 20. Dezember, fanden in den Gemeinden Treppen und Oberneudorf die Pfarrerwahlen statt. Nachdem beide Gemeinden sich im Vorhinein für einen Kandidaten ausgesprochen und denselben schriftlich zur Kandidation aufgefordert hatten, wurden die betreffenden Bewerber in beiden Gemeinden auch einstimmig gewählt und zwar in Treppen Professor Gottlieb Brandtsch des Landeskirchenseminars in Hermannstadt und in Oberneudorf der akademische Prediger-Lehrer J. Bukowsky in Neps.

Der Zentralvorstand des Gustav Adolfsvereines in Leipzig hat der hartbedrängten evangelischen Kirchengemeinde N. B. in Großshogen eine außerordentliche Unterstützung von 1700 Kronen zuerkannt.

Die von der Klausenburger Handels- und Gewerbekammer unterbreitete Vorstellung, der Handelsminister möge an den beiden Sonntagen vor Weihnachten und vor Neujahr gestatten, daß die Kaufmannsläden den ganzen Tag über offen gehalten werden sollten, ist abschlägig erledigt worden und es dürfen infolge dessen sämtliche Geschäftsläden an diesen beiden Sonntagen nur bis 10 Uhr offen gehalten werden.

NB. Nachträglich hat derselbe im Wege des Wizegepans gestattet, daß die Geschäftslöke bis 12 Uhr offen gehalten werden dürfen.

Reischießen. Sonntag, den 23. d. M., Fortsetzung des Schießens in den Souterrainlokalitäten des Gewerbevereines von 3—6 Uhr. Gäste herzlich willkommen, Schützenbrüder freudl. eingeladen. Gut Blei!

Gewerbliche Ausstellung des Wiener Gewerbevereines. Wie schon erwähnt, veranstaltet der Wiener Gewerbeverein zur Hebung des Kleinverderbes seiner Mitglieder und zur Feier seines 25jährigen Bestandes unter Teilnahme und freundschaftlicher Mitwirkung des Wiener Gehilfenvereines, mit Heranziehung weiblicher Handarbeiten der sächsischen Frauen und Mädchen der Stadt Bistritz in der Osterwoche des nächsten Jahres eine gewerbliche Ausstellung.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den Palmsonntag, der Schluß auf den zweiten Oftertag Nachmittags festgesetzt. Die Ausstellung wird in den Räumen des eigenen Hauses des Gewerbevereines stattfinden und haben die Vorarbeiten für dieselbe bereits unter dem Vorfige des Gewerbevereinsvorstandes, Herrn Karl Zintz, begonnen.

Ballnachrichten. Auch im kommenden Jahre 1907 eröffnen die Studenten unseres Obergymnasiums die Tanzunterhaltungen des Karnevals. Den 8. Januar findet nämlich der Studentenball im großen Saale des Gewerbevereinshauses statt. Demselben folgt, wie wir vernommen haben, am 12. Januar der Komitatsball.

Konzerte mit Tanzunterhaltungen. Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, veranstalten die Offiziere der Garnison am 31. Dezember 1906, 19. Jänner und 9. Februar 1907 je ein Konzert mit Tanz im großen Gewerbevereinssaale und beginnen diese Unterhaltungen jedes Mal um 8 Uhr abends.

Die Einladungen hiezu sollen in den nächsten Tagen erfolgen.

Dilettantenvorstellung. Der Bistritzer Gehilfenverein veranstaltet Mittwoch, den 26. Dezember l. J. (2. Christfeiertag) im großen Saale des Gewerbevereines eine Dilettanten-Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt „Der Störenfried“, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Preise der Plätze: 1. Parkettstij K 1-40, 2. Parkettstij K 1—, Galleriestij K 1—, Stehplattiere K —60. Nach Schluß der Vorstellung Tanzunterhaltung.

Dr. Theodor Szongott, der zweite Sohn des ehemaligen Kaufmannes unserer Stadt, Gregor Szongott, ist, wie „Oesterreichs Illust. Zeitung“ berichtet, zum Oberstadtphysikus der Haupt- und Residenzstadt Wien ernannt worden. Wir gratulieren unserem verehrten Herrn Landsmann zu dieser hervorragenden Beförderung und freuen uns aufrichtig, daß nun außer Dr. Carl Heming auch Herr Dr. Th. Szongott als Arzt eine so ganz hervorragende Stelle in Wien bekleidet. Wir können stolz sein auf diese zwei Söhne unserer Stadt.

Kundmachung. Am 6. d. Mts. wurde auf der Straße zwischen Szeretfalva und Besenyö ein Sack mit Kukuruz gefunden und am 14. d. Mts. in der Ungargasse ein weißer Hahn aufgefangen. Die Eigentümer wollen sich bei der Polizeihauptmannschaft melden.

Frommes Kalender.

Um die Zeit, wo wir uns auf die Überwinterung einzurichten anfangen, pflegt sich eine eigene Gattung von Hausfreunden anzumelden, deren Aufgabe darin besteht, als treue vielbewanderte Ratgeber uns das ganze Jahr hindurch an die Hand zu gehen. Aber nicht nur im Hause, auch im Geschäft wie im Amtsbureau, ja bei unzähligen Verrichtungen des täglichen Lebens erweisen sie sich unentbehrlich — nämlich die Kalender. Eine Sammlung solcher, in welcher für jeden denkbaren Zweck etwas Gediegenes zu finden ist, veröffentlicht alljährlich der älteste und bedeutendste Kalenderverlag Carl Fromme in Wien. Wir können uns der mehrere hundert Nummern umfassenden Kollektion hier nur die wichtigsten Erscheinungen näher angehen. — Ein mustergiltiges Nachschlagebuch, welches eine Fülle von Auskünften auf alle möglichen im häuslichen und geschäftlichen Leben sich ergebenden Fragen enthält und sich auch zum Gebrauche in Kanzleien vorzüglich eignet, ist Frommes Wiener Auskunfts-Kalender, dessen Inhalt hier kurz skizziert sei: An das Kalendarium reiht sich Hof-, Kirchen-, Staats-, Militär-, Post-, Telegraphen-, Geschäft-, Wiener Adress-, Verkehrs-, Vergnügungs-, Haus- und Landwirtschafts-Kalender. Der Preis dieses Kalenders mit dem neuesten Plan von Wien im Maßstabe 1:24,000 ist K2.— — Immer mehr blühet sich auch der tägliche Einheits-Kalender zum Preise von nur 70 h ein, der mit seinen allgemein nützlichen Tabellen vor allen Dingen durch eine höchst zweckmäßige Einriehung als Haushaltungs- und Vormerkbuch für das ganze Jahr geeignet ist. — Frommes Schreibisch-Unterlage-Kalender zeichnet sich durch einfache, zweckmäßige Einriehung aus. — Von den fast für jeden Stand und Beruf speziell geschaffenen Kalendern erwähnen wir Frommes Alerus-, Feuerwehr-, Fort-, Garten-, Juristen-, Landmann-, Landwehr-, Landwirtschafts-, Medizinal-, Montan-, Pharmazeuten-, Tierärzte- und Weinbau-Kalender. Für die Jugend ist speziell zu Weihnachtsgechenken sehr geeignet: Frommes Osterreichischer Studenten-Kalender für Mittel-, Fach- und Bürgerschulen. Für Geschenkwerte eignet sich ferner Frommes „Elegante Welt“ in geschmackvollen, modern ausgestatteten Einbänden. Die größte Bereicherung erfuhren die Portemonnaie- und Woch-Kalender, von denen erstere in über hundert verschiedenen Einbänden, letztere mit ebenso vielen verschiedenen Rückwänden zu haben sind. Der beliebteste von allen ist neben dem Tagesbuch (ohne die jetzt vielfach auftauchende gelbe Westtafel) der Wochen-Notiz-Block mit seiner vortrefflichen, für Vorkerkungen geschaffenen Einriehung. Wenn wir schließlich noch der verschiedenen Notiz-, Wand- und Blatt-Kalender gedenken, so ist damit die Sammlung noch keineswegs erschöpft, sondern wir verweisen unsere Leser auf das Verzeichnis von Frommes sämtlichen Kalendern, welches bei allen Buchhändlern und Kalenderverleisern gratis zu haben ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Carl W. Schell.

Brand machte ein etwas enttäuschtes Gesicht. „Eingesperrt wird der Wurm also nicht und ich werd' nicht freigesprochen?“

Er hatte sich seinen Sieg viel schöner vorgestellt.

Aber Dr. Fleitner tröstete ihn.

„Seien Sie froh, daß Sie soviel erreichen. Aufrichtig gesagt, lieber Herr Brand, steht für Sie die Sache schlechter, als für ihren Gegner, Sie haben zugegeschlagen. Aber unbeforgt, ich erwarte uns den moralischen Sieg.“

Damit gab sich Brand dem auch zufrieden, da es doch einmal nicht anders sein konnte. Wenigstens war der Triumph auf seiner Seite, dem andern eine derbe Lektion gegeben zu haben und trotzdem mit der geringeren Strafe davon zu kommen. Der Ausdruck vom „moralischen Sieg“ gefiel ihm schließlich sehr gut. Nun, und das Geld spielte ja keine Rolle, Gott sei Dank. Davon hatte er mehr, als genug.

Nur eines drückte den Gastwirt noch. Ob nicht vielleicht sein Gegner ihn bei dem Advokaten zu überflügeln suchen würde. Dem mußte sofort vorgebeugt werden. Er wählte zum Heimweg eine Strecke, die ihn an Wurms Laden vorbeiführte und suchte sich da eine alte würdige Matrone aus, von der man wußte, daß sie alles, was sie erfährt, in der nächsten halben Stunde ihrer besten Freundin, der Frau Wurm, berichten würde. Er stellte sie mitten auf der Straße, sprach zuerst vom Wetter und leitete dann sanft, aber sicher das Gespräch auf seinen Streitfall mit Wurm.

„Ich geh' noch heute zum Advokaten Fleitner,“ versicherte er, „ich biet' im zwanzig Mark extra, dann macht er mir gewiß den Verteidiger.“

Die Alte zog die Augenbrauen hoch und horchte. Kaum konnte sie es erwarten, daß Brand sich von ihr verabschiedete, flugs lief sie in den Wurm'schen Laden und erzählte, was sie soeben vernommen.

Die Folge davon war, daß Wurm heute keinen Nachmittagspaziergang machte, sondern sich in seinen schwarzen Rock warf und Dr. Fleitner aufsuchte.

Bei dem kam er schon an. Sobald dieser gehört hatte, daß der Besucher ihm 30 Mark an Extravergütung bieten wolle, stellte er sich in Positur und hielt ihm in hoher sittlicher Entsehung eine Predigt über Bestechungsversuche, unmoralische Ansuchen und dergl.

„Und überhaupt würde ich,“ so schloß er seine Philippika, „Ihre Verteidigung gar nicht übernehmen, weil das faktische Recht auf der anderen Seite ist. Das verbietet mir mein Gewissen.“

Förmlich zerschmettert, gerädert, vernichtet, verließ Wurm die Anwaltskanzlei. Seine Niederlage war nun gewiß.

Und er hatte sich darin nicht getäuscht.

Der Tag der Gerichtsverhandlung kam. Dr. Fleitner sprach einfach unbeschreiblich schön, fast dihyrambisch. Kein noch so harter Schlag, der geführt werde, könne an infernalischer Gefäßigkeit, an zermalmenber Wucht, an das furchtbare, ächtere, ehromordende Wort „Spitzbube“ heranreichen. Er bedauerte die Lücke in dem geschriebenen Gefekeskodez, der schon allein durch den einen Umstand zu einem deutlichen Zeugnis menschlicher Unvollkommenheit gestempelt werde, daß er für solche Worte, die ein Menschenleben ruinieren und

ganze Geschlechter unglücklich machen können, nicht die härteste aller Strafen, das Zuchthaus, bestimmt habe.

Bis ins Innerste getroffen, weiß wie frischgefallener Schnee, saß Kasimir Wurm da; wie glühende Pfeile bohrete sich jedes Wort des Anwaltes in sein Herz ein. Er sandte ein Gebet um das andere zum Himmel, daß ihm nicht mehr als ein Jahr Gefängnis auferlegt werden möchte.

Mehr tot als lebendig erwartete er den Urteilspruch. Was sein eigener Verteidiger vortrachte, war matt und kraftlos, wie in diesem Augenblicke Wurms Seele.

Endlich verkündete das Gericht die Strafe: für Florian Brand 5 Mark Geldstrafe und ein Drittel der Kosten, für Kasimir Wurm 15 Mark Geldstrafe und zwei Drittel der Kosten.

Das Plaidoyer Dr. Fleitners hatte seine Schuldigkeit getan.

Der Abend dieses Tages sah eine glückliche und eine zufriedene Gestalt in den Straßen des Dros: die erstere gehörte Kasimir Wurm an, der vor dem Gefängnis bewahrt worden war, die andere Florian Brand, der den „moralischen Sieg“ errungen hatte.

Ueber alle Massen zornig aber war der berühmte Advokat, der einen Brief seines Klienten Brand in der Hand hielt, in welchem dieser ihm mitteilte, daß er am nächsten Morgen einen Boten schicken werde, der die bei ihm deponierten 500 Mark auf Grund des von Dr. Fleitner ausgefertigten und unterzeichneten Depositencheines abholen werde.

Internationale Höflichkeit oder Der serbisch-sächsischer Postkartenkrieg.

Belgrad, 10. Dezember.

Zwischen einer hiesigen Firma — nennen wir sie X & Co. — und einer bekannten Uhrenfabrik in Sachsen — nennen wir sie Y & Co. — hat sich — so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“ — unlängst folgende Korrespondenz abgepielt:

Am 22. Oktober d. J. schrieb die Belgrader Firma an die Fabrik Y & Co. in Z., sie habe die Absicht, mit ihr in Geschäftsverbindung zu treten.

Nach vier Tagen lief aus Sachsen auf offener Postkarte nachstehende Antwort ein:

„26. Oktober.

Nach dem Lande der unbestraften Königsmörder liefern wir nichts. Y & Co.

Die Firma X & Co. in Belgrad erwiderte hierauf, ebenfalls per Postkarte:

„29. Oktober.

In einem Lande, wo Militär, Gendarmerie, Polizei, Bürgermeister und Stadtrat auf den Schuster, Hauptmann von Köpenick, hereinsinken konnten, hat man freilich nötig, die Zustände eines anderen Landes zu kritisieren. Was kümmern übrigens Sie die Königsmörder? Ihre Antwort beweist nur, daß die Uhr in Ihrem Oberstübchen nicht richtig geht. Wie mögen da erst die Uhren funktionieren, die Sie machen und verkaufen! Wir verzichten natürlich auf so zweifelhafte Ware. X & Co.

Am 2. November antwortete die Uhrenfabrik (wieder per Karte, denn die ganze Korrespondenz spielte sich so offen ab):

„Der freche Schuster ist gefaßt und wird bestraft. Bei Ihnen wäre er Minister geworden. Y & Co.“

Darauf replizierte die Belgrader Firma:

„5. November.

Sie haben wirklich alle Ursache, sich zu rühmen, daß Ihr Land in dieser Hinsicht weiter vorgeschritten sei. Bei Ihnen ist der Schweinezüchter und Geschäftsteilhaber der Firma Lippelskirch und Co., „Onkel Pod“ genannt, noch immer Landwirtschaftsminister. X & Co.“

Am 20. November schrieb die Uhrenfabrik zurück:

„Onkel Pod“ ist nicht mehr im Amt. Gleichwohl haben wir immer geglaubt, daß „Pod“ als Schweinezüchter allen Serben heilig sein müßte. Uebrigens erinnern wir Sie daran, daß bei Ihnen alles beim Alten geblieben ist; auch Ihr wunderbarer Kronprinz hat sich nicht verändert. Y & Co.“

Dagegen protestierte die serbische Firma:

„23. November.

Was Sie über unseren Kronprinzen gelesen haben, ist böswilliger Klatsch; dagegen ist die Geschichte von Ihrer Kronprinzessin pure Wahrheit. X & Co.“

Die Uhrenfabrik entgegnete:

„29. November.

Alles, was man von Ihrem Lande liest, soll also böswilliger Klatsch sein? Das bezweifeln wir stark. Wir haben in unserem Lande eine Unwürdige an dieser hohen Stelle nicht geduldet. Aber der Liebeshwürdigkeiten sind nun genug gewechselt. Darum Schluß! Y & Co.“

Am 5. Dezember beschloß denn die Belgrader Firma die verbindliche Korrespondenz wie folgt:

„Jetzt, wo wir an der wunderbaren Stelle angekommen sind, schreiben Sie „Halt!“ und wollen „Schluß“ machen. Nein, Verehrtester! Das geht nicht. Wie Du mir, so ich Dir. Wir haben das erste Wort gehabt und müssen auch das letzte haben. Da wollen wir denn nicht unterlassen, auch auf Ihre letzte Karte unsere Meinung zum Ausdruck zu bringen: Nicht die Kronprinzessin war es, die nicht geduldet worden ist, sondern umgekehrt: sie hat es in einem Lande, wo es so viele helle Köpfe gibt wie die Ihrigen, einfach nicht länger aushalten können und ist deshalb geflohen. Servus, meine Herren! X & Co.“

M. Z. 9033/906.

Rundmachung.

Die Konfiskation der Muttertiere (Kühe) pro 1907 findet vom 20. Dezember 1906 bis einschließlich den 20. Januar 1907 in der Kanzlei des städt. Wirtschaftsamtess während der Amtsstunden statt und werden alle diejenigen, welche ihre Muttertiere durch die städt. Stiere decken lassen wollen, aufgefordert, dieselben in obgenannter Frist beim städt. Wirtschaftsamt anzumelden.

Worüber die Verlautbarung mit dem Bemerkten erfolgt, daß spätere Anmeldungen nicht angenommen werden und jene, welche die Anmeldung versäumt haben, die erhöhte durch die Stadtkommunität noch zu beschließende Taxe zu zahlen haben.

Der Stadtmagistrat.

Bestercze, am 15. Dezember 1906.

307 1-2

In Vertretung des Bürgermeisters:
Geist, Magistratsrat.

M. Z. 8503/906.

Rundmachung.

Die Verpachtung der städt. Livada beim f. u. f. Truppenspital für 1907 findet den 28. Dezember 1906 vormittags 10 Uhr im Wege einer mündlichen Lizitation beim städt. Wirtschaftsamt statt und können die näheren Bedingungen dortselbst eingesehen werden.

Der Stadtmagistrat.

Bestercze, am 18. Dezember 1906.

306

In Vertretung des Bürgermeisters:
Geist, Magistratsrat.

M. Z. 9916/906.

Rundmachung.

Laut Zirkularverordnung des hohen königl. ung. Ackerbauministeriums vom 16. September 1906 No. 80644/L. B.-3, 1906 sind als der Landwirtschaft nützliche Tiere: der rote, blaue und weißkrallige Turmfalke und der gemeine und schwarze Storch bezeichnet worden und genießen daher den gesetzlichen Schutz.

Worüber die Verlautbarung mit dem Bemerkten erfolgt, daß die Vernichtung dieser Tiere im Sinne des Feldpolizeigesetzes streng geahndet wird.

Der Stadtmagistrat.

Bestercze am 18. Dezember 1906.

308

In Vertretung des Bürgermeisters:
Geist, Magistratsrat.

Rundmachung.

Die „Erste Bistritzer Fleischhauer-Einigung“ verkauft am 2. Januar 1907, nachmittags 5 Uhr, Holzgasse Nr. 26, sämtliche Rindshäute von den im Jahre 1907 zur Schlachtung gelangenden Viehstücke im schriftlichen und mündlichen Lizitationswege an den Meistbietenden.

Jedem Offert ist ein Badium von 1000 Kronen beizuschließen.

Nähere Lizitationsbedingungen sind bei Herrn Friedrich Klemens, Holzgasse Nr. 26, ersichtlich.

Erste Bistritzer Fleischhauer-Einigung
Bistritz.

Gustav Csallner,
Schriftführer.

304

1448/m. számhoz.

Hirdetmény.

Beszterce-Naszód vármegye törvényhatósági bizottsága 1906. október hó 24-én tartott rendes üszí közgyűlésében 278/jkvi szám alatt hozott határozatával a száva-romulii törvényhatósági közut 2-6-3-9 és 10-5-39-36 km. szakaszán szükséges pótkavicsolást 6990 k. erejéig engedélyezete. Még pedig szállítandó.

2-6-3-0	km. szakaszra	28. 2 m ³ -es halom	à 6-18 k.	= 173 k.	04 f
3-0-3-9	"	"	" 7-28 "	= 422 "	24 "
10-5-11-0	"	"	" 7-60 "	= 91 "	20 "
11-0-14-0	"	"	" 7-60 "	= 570 "	" "
14-36	"	"	" 6-38 "	= 3509 "	" "
36-37	"	"	" 23-14 "	= 578 "	50 "
37-38	"	"	" 22-08 "	= 552 "	" "
38-39	"	"	" 21-28 "	= 532 "	" "
39-39-36	"	"	" 21-28 "	= 170 "	24 "
				Összesen	6598 k. 22 f.

A fentemlitett kavics szállítás kivitelének biztosítása czéljából az 1907. évi január hó 10-ik napjának 10 órájára a besztercei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében ismételt tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettek.

A versenyezni óhajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 1/2 10 órájig a nevezett hivatalhoz annyival inkább

igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg (illetve az ajánlati költségvetés végösszege) 5%-ának megfelelő bánatpénz csatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Kelt Beszterczen, 1906. évi december 20-án.

Besztercei m. kir. államépítészeti hivatal.

301

A hivatal főnöke:

Kemény Bertalan, kir. főmérnök.

979/a. számhoz.

Hirdetmény.

A kereskedelemügyi m. kir. minister úr az 1906. évi 57.820 sz. alatt kelt rendeletével a száva-romulii tvhatósági közut 0-2-6, 3-9-8-0 és 8-0-10-5 km. szakaszán szükséges pótkavicsolást 4208 kor. 28 fill. összeg erejéig engedélyezte. Még pedig szállítandó:

0-1 km. szakaszára	70. 2 m ³ -es halom	à 6-86 "	= 480 k.	20 f.	
1-2 "	"	" 6-18 "	= 432 "	60 "	
2-2-6 "	"	" 6-18 "	= 259 "	56 "	
3-9-4-0 "	"	" 7-28 "	= 43 "	68 "	
4-5 "	"	" 7-92 "	= 554 "	40 "	
5-6 "	"	" 8-62 "	= 603 "	40 "	
6-7 "	"	" 7-64 "	= 534 "	80 "	
7-8 "	"	" 7-80 "	= 546 "	" "	
8-9 "	"	" 40 "	= 300 "	" "	
9-10 "	"	" 7-50 "	= 330 "	" "	
10-10-3 "	"	" 7-50 "	= 120 "	" "	
				Összesen	4204 k. 64 f.

A fentemlitett munka kivitelének biztosítása czéljából az 1907. évi január hó 10-ik napjának, d. e. 10 órájára a besztercei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében ismételt tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettek.

A versenyi óhajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg (illetve az ajánlati költségvetés végösszege) 5%-ának megfelelő bánatpénz csatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Kelt Beszterczen, 1906. évi december hó 20-án

Besztercei m. kir. államépítészeti hivatal.

302

A hivatal főnöke:

Kemény Bertalan, kir. főmérnök.

Sie müssen

bevor sie eine

Familien-Nähmaschine

kaufen, sich überzeugen, daß die besten und billigsten Maschinen bei Friedrich Binder, Lederhandlung, Kleiner Ring 27, zu haben sind. 303

50 Eimer vom besten

Heidendorfer Wein

(beste Gärtnerlage, 1901er Fechung, dann 25 Eimer 1905er Fechung) sind in größeren und kleineren Partien preiswürdig zu verkaufen bei

Carl Schell

Reissgasse Nr. 14.

284 3-3

Gelegenheitskauf!

Wegen gänzlicher Auffassung des Artikels: 300 2-2

China-Silberware

verkaufe ich, so lange der Vorrat reicht, zu tief herabgesetzten Preisen:

China-Silber Aufsätze, Fruchtkörbe, Jardinieren, Tassen, Tabaksdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Liqueurservize, Butterkühler. Als billige Weihnachtsgeschenke vorzüglich geeignet.

ADOLF G. CSALLNER, Juwelier.

Aus der Quelle

schmeckt ein guter Tropfen am besten!

Sorten- u. Dessertweine

von 305 1-2

== Mädchentraube, Sauvignon und Riesling, ==

dann

fünffähriger alter Wein

prämiert auf der Ausstellung in Bistritz im Jahre 1903, per Liter von 60 Heller aufwärts bis zu einer Krone, in Literflaschen gefüllt oder auch in größeren Mengen, sind zu haben bei Johann Rührig, Landwirt und Weinbauer in Heidendorf, Haus-Nr. 9.

Uhren, Uhrketten, Ringe, Brochen, Armbänder, Anhänger etc.

295 3-3

sowie

elektrische Taschenlampen, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke,

Wilhelm  Wittstock,

Uhrmacher, Spitalgasse 17.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anfer-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßentzündungen** angewendet wird.

Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anfer** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

226 13-40

Rundmachung.

Die gefertigten Geldinstitute bringen zur Kenntnis, daß die im Gang befindliche, in unmittelbarer Nähe der Bahnstation gelegene, mit 4 Mahlgängen, 4 Walzenstühlen und den dazu gehörigen Hilfsmaschinen versehene

Kunstmühle in Borgoprund

bei Bistritz, vom 1. September 1907 ab zu verkaufen eventuell zu verpachten ist.

Kauf, bezüglich Pachtlustige wollen nähere Information einholen beim Bistritzer Credit- und Vorschußverein.

Bistritz am 7. Dezember 1906.

293 3-4

Bistritzer Distrikts-Sparkassa.
Bistritzer Credit- und Vorschuß-Verein.

Wohnung.

Das Eckhaus Nr. 19 Bader- und Klostergasse, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Waschküche, Keller, Kornhaus, Holzammer und Brunnen im Hofe, ist vom 1. April 1907 zu vermieten. Näheres bei Johann Moroschan, 294 3-3
Pflastermeister.

Touristen, Radfahrer überhaupt Jeder trinke Prof. F. E. Bilz 133 27-50

„Sinalco“, alkoholfrei

Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Ueberall zu haben.

Sinalco-Syrup zur Erzeugung der Getränke kostet 1 halb Kilo 1 K. 1 Kilo 1 K 80 h. 1 Flasche 3 Kilo franco jeder Poststation 6 K 50 h.

Hauptniederlage für Siebenbürgen:
Paul Haupt, Schutzengel-Apotheke, Nagysajó.
Wiederverkäufer werden überall gesucht.

Weihnachtsgeschenke für Jung und Alt.

Eine in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit hier noch nie gebotene Auswahl von

Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassikern, moderner Belletristik, heimischer Literatur, Fachwissenschaft und Prachtwerken

steht, in einer **Weihnachtsausstellung** vereinigt, in der unterzeichneten Buchhandlung zur Verfügung des p. t. Publikums.

Ebendort ist auch eine grosse **Auswahl in Postkarten-, Photographie-, Poesie- und Briefmarkenalbuns.**

Modern ausgestattete Kassetten mit Briefpapieren in jeder Preislage.

Malzkästen, Schreibzeuge und Musikinstrumente. Klavier- und Lieder-Albuns, elegant gebunden.

Grosses Lager in künstlerisch gerahmten Bildern.

Buchhandlung CARL W. SCHELL
BISTRITZ (Marktplatz).

➔ Weihnachts-Ausstellung. ➔

Theodor Fontane,

der verstorbene Meister der Erzählungskunst, hat einen ausgezeichneten Berliner Roman unter dem Titel „Mathilde Möhring“ hinterlassen. Der Abdruck des Romans beginnt in der heutigen Nummer der „Gartenlaube“. Probeheft gratis durch jede Buchhandlung.

Bevor Sie ein anderes Familienblatt abonnieren **Verlangen Sie**

Probheft des modernen Familienblattes „**Österreichs Illustrierte Zeitung**“ vom Verlag: Wien, VI. Barnabittengasse 7 u. 7a **gratis!**

Abonn. 1/4jähr. (13 Hefte) zu K 4.50. Man kann auch wöchentl. das Heft zu 40 Heller beziehen u. per Postlagschein portofrei bezahlen.

Jeder Abonnent erhält im Laufe eines Jahres gegen 500 Künstlerpostkarten gratis (Ladenpreis K 60.—) nach eigener Wahl. Bei heftweisem Bezug 10 Karten gratis gegen 10 Heller Vergütung. Der Jahrgang beginnt am 1. Ok ober; Abonnement kann jedoch auch mit jedem Heft begonnen werden. Karten-Verzeichnis (Schick, Genre und Landschaften) gratis.